

Verein Alt-Heidelberg
c/o Joachim Förster-Schiffgasse 4-69117 Heidelberg



Pressemeldung
Gemeinderatsfraktionen Heidelberg
RNZ
MM
Radio Regenbogen
RNF
Bild Regional
Stadtpolitik-Heidelberg

Heidelberg, den 2. März 2010

Verein Alt-Heidelberg lehnt die aktuelle Erweiterungsplanung für Stadthalle ab

Der Vorstand und der Beirat des Stadtteilvereins Alt-Heidelberg lehnen die Planungen auf Basis der aktuellen Wettbewerbsergebnissen zur Erweiterung der Stadthalle ab.

„Wir lehnen die Planungen am jetzigen Standort nicht grundsätzlich ab, favorisieren aber im Interesse eines möglichst geringen optischen Eingriffs in das Stadtbild eine unterirdische Lösung“, fasst der Vorsitzende Joachim Förster das Ergebnis einer Beirats – und Vorstandssitzung zusammen. Dies sei bei vielen neuen Veranstaltungshallen und Museen eine bewährte Erweiterungsmöglichkeit.

Wie in den kommunalen Gremien wurde engagiert und kontrovers diskutiert, aber am Ende gab es eine Mehrheit für die vom Vorstand in die Diskussion eingebrachte Position. Der Stadtteilverein wolle und könne nicht über den betriebswirtschaftlichen Sinn – oder Unsinn der von Stadt und Erweiterungsgegnern vorgelegten Zahlen urteilen, so Förster. Für jede vorgelegte Kalkulation gäbe es Gegengutachten. Die Diskussion über die ästhetische Beurteilung des Entwurfs sei aufgrund subjektiven Empfindens schwierig und nicht zielführend.

Leitgedanke für die Position des Vorstands seien die in der Satzung des Vereins genannten Ziele. Danach nimmt die Erhaltung des Stadtbilds einen hohen Stellenwert ein. „Keinesfalls wollen wir die Altstadt zum Museum machen. Eine Weiterentwicklung muss möglich sein. Wir sehen aber bei den aktuellen Planungen eine Diskrepanz zum Maßstab für private Bauherren. Diesen schreibe man die Farbe der Dachfenstereinfassungen vor, die nur mit dem Fernglas vom Schloss oder Philospfenweg zu sehen seien. Bei eigenen Planungen favorisiere die Stadt mit großer Nonchalance einen gravierenden optischen Eingriff, der alle Baumaßnahmen der letzten Jahre weit übertreffe. Das Bild der Altstadt, das sich dem Betrachter von der Flussseite bietet, würde massiv verändert. Es würde mehr zu einer großflächigen Front ohne Plätze, genau so, wie sich die Neuenheimer Seite

immer mehr durch große, mehrgeschossige Bauten zu einer durchgängigen Fassadenfront am Fluss gewandelt hat. Anhand des optischen Eindrucks der Großprojekte der letzten Jahrzehnte in der Altstadt wie Herrenmühle, Triplex-Mensa und Kollegiengebäude der Universität im Marstall müsse man sich die Größenordnung der Planungen und deren Auswirkungen auf das Stadtbild vor Augen führen, so Förster.

„Uns liegt das Wohl der gesamten Stadt, insbesondere der Altstadt, der Bürger sowie von Handel und Gastronomie am Herzen. Deshalb fordern wir die Prüfung von optischen Alternativen, die sinnvoll und zu attraktiven Kosten betrieben werden können“, so Förster. Andernfalls drohe der Schuss nach hinten loszugehen und statt der Steigerung der Attraktivität ein zuschussträchtiges Prestigeprojekt zu hinterlassen.

Joachim Förster
Vorstand

<p>Ansprechpartner für die Medien: Joachim Förster, Vorstand vorstand@leben-in-heidelberg.de Weitere Informationen und Presseerklärungen unter: http://altheidelberg.org/Verein_Alt_heidelberg/Presse-Infos.html</p>
--